

Hebels Idealberg ist bloß ein harmloser Buckel

WANDERN FÜR WISSBEGIERIGE (7): Im Wiesental von Zell auf den Rümmelesbühl und weiter nach Hausen / Von Peter Gürth

Was ist ein idealer Berg? Auf diese seltsame Frage hatte Johann Peter Hebel, alemannischer Poet und Erzähler des „Schatzkästleins des Rheinländischen Hausfreundes“, eine klare Antwort: Sein Idealberg war der Rümmelesbühl bei Gresgen, unweit seines Heimatortes Hausen im Wiesental. Dieser Idealberg ist Ziel der heutigen Wanderung.

Wir starten am Bahnhof in Zell im Wiesental (Wegweiser). Der gelben Raute folgend, geht es beim Gasthaus Zur Wiese rechts, an der evangelischen Kirche vorbei, in die Gartenstraße, dann über die Scheffelstraße zum Schulzentrum und dahinter den Berg hinauf. Auf der Teerstraße führt unser Weg am Bach entlang aufwärts. In der Straßenkurve laufen wir geradeaus weiter. Der Fußweg im Wald, am Henschenbach entlang, steigt steil an.

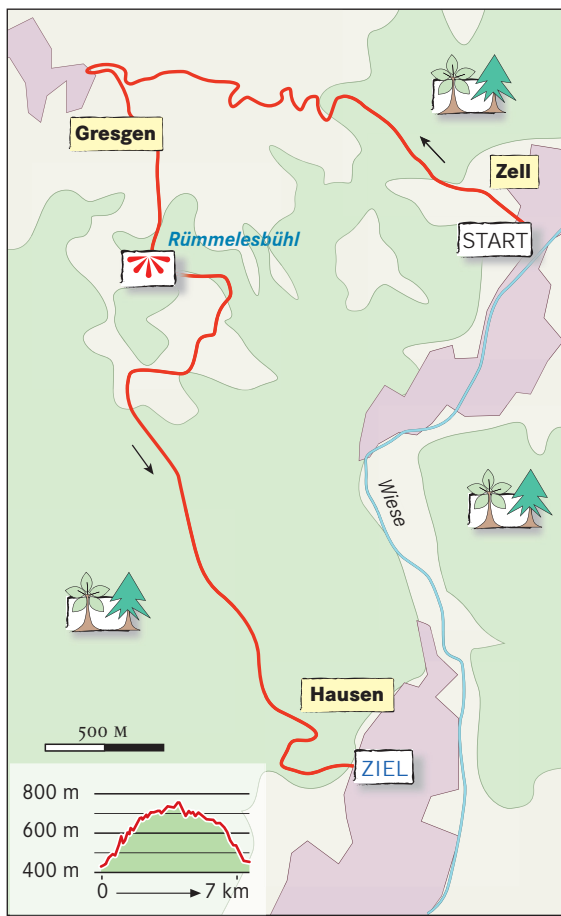
Über eine kleine Brücke kommt man zum Henschenbachbänkli und im Zickzackkurs am Waldrand zum Tränenbänkli. Ein anstrengender Aufstieg, der eine Verschnaufpause verdient. Anschließend wandern wir geradeaus weiter, zuerst dem Waldrand folgend, dann einem geteerten Weg. Von hier aus hat man einen schönen Blick nach Osten auf die Kalvarienkapelle oberhalb von Zell und darüber zur Hohen Möhr mit einem Funkturm auf 984 Meter Höhe. Geradeaus sieht man den Zeller Blauen, der 1077 Meter hoch ist.

Oben angekommen, laufen wir links weiter auf dem ungeteerten Eichleneckweg. Vor uns sehen wir unser erstes Ziel, das Dorf Gresgen, und um es zu erreichen, halten wir uns an den Wegweiser „Hörnle“ und nach 100 Metern an den Wegweiser „Gresgen Wigge“. Von hier aus sind es 200 Meter bis zur Ortsmitte von Gresgen. Wir können uns die kleine evangelische Kirche auf einem Hügel oberhalb des Ortes ansehen. Schon im 12. Jahrhundert ist in Gresgen eine Kirche urkundlich erwähnt. Die heutige Kirche wurde 1764 bis 1766 erbaut. Die Holzdecke und die Kanzel wurden 1904 mit blaugrauen Blumen hübsch bemalt.

Wir gehen ein Stück zurück bis zum Wegweiser „Wigge“ und dort links hoch zum Rümmelesbühl (800 Meter, gelbe Raute). Jetzt stehen wir auf Hebels Ideal-

berg. Mit seinen 777 Metern Höhe ist er ein harmloser Buckel, eingefasst von Weidezäunen. Obenauf steht ein Pavillon, das Gresgener Türmle, daneben ein Rast- und Grillplatz. Aber der Ausblick! Über die Vorberge des Schwarzwalds reicht er nach Süden bis zum Dinkelberg, ins vordere Wiesental bis Basel und zum Schweizer Jura dahinter. Früher wurde hier alljährlich am 10. Mai, am Geburtstag des Dichters, ein Hebefest abgehalten. Heute richtet an diesem Tag der Schwarzwaldverein noch seine Hebelwanderung aus. Über den Rümmelesbühl lief auch die territoriale Grenze und damit auch die Konfessionsgrenze zwischen der evangelischen Markgrafschaft Baden (Gresgen, Hausen) und dem katholischen Vorderösterreich (Adelsberg, Zell).

Wir gehen zurück in Richtung Gresgen bis zum Wegweiser „Rundweg Rümmelesbühl“. Dort nehmen wir den Weg mit der Markierung grünes Dreieck rechts in Richtung Zell. Wo dieser Weg links abzweigt, wandern wir rechts aufwärts (gelbe Raute) und halten uns an der Weggabel links zum Wegweiser „Rossboden“, wo wir zu einem Aussichtspunkt mit einem kleinen Pavillon gelangen. Schauen wir zurück, sehen wir das Wiesental und die Hohe Möhr,



Vom Rümmelesbühl, Idealberg Johann Peter Hebels (Bild rechts zeigt das Denkmal in Hausen), blickt man auf die Hohe Möhr. FOTOS: GÜRTH/SCHMIDT

nach Süden den Dinkelberg. Auf dem breiter werdenden Weg kommen wir zum Wegweiser „Gresgener Ebene“. Dort biegen wir links abwärts in Richtung Knobel und Hausen im Wiesental (blaue Raute) ab. Zunächst laufen wir auf einem Teersträßchen, halten uns an der ersten Weggabel rechts und gelangen an der zweiten Weggabelung auf den ungeteerten alten Gresgener Weg.

Am „Knobel“ geht der Weg mit der blauen Raute rechts ab in Richtung Maiberg, wir aber bleiben links (gelbe Raute) und kommen wieder auf die Teerstraße. Auf schmalen Seitenwegen im Wald wandern wir an ihr entlang zum Wegweiser „Alter Gresgener Weg“, zum „Musikhäusle“ und zum Wegweiser „Moosweg“, wo wir nach Hausen hinuntersteigen.

In Hausen gehen wir zum Alten Rathaus, zum Gasthaus Adler und gegenüber zur Kirche mit dem Hebel-Denkmal. Dort lesen wir den rechten Spruch zu unserer Wanderung: „Ne Freustund isch nit verwehrt / und g'niest

mit Dank, Was Gott beschert / Me trinkt e frische frohe Muet / Und drauf schmeckt wieder 's Sschaffe guet.“ Links führt der Weg zum Hebel-Haus. Hier lebte Johann Peter Hebel (1760 geboren in Basel, 1826 gestorben in Schwetzingen) als Kind, nach dem Tod des Vaters 1761 bis zum Tod seiner Mutter 1773. Das Haus ist heute Dorfmuseum (geöffnet So 10–12 Uhr, für Gruppen nach Anmeldung beim Rathaus, ☎ 07622/68730). Das Haus trägt die Aufschrift: „Wenn Neid und Stolz brennt wie ein Feuer / wär Holz und Kohlen nicht so teuer“ (1762).

DIE TOUR

Halbtagswanderung, 7 bis

11 Kilometer: von Zell im Wiesental nach Hausen im Wiesental rund 7 Kilometer, als Rundweg bis Zell etwa 11 Kilometer; mäßig steil, kurze Strecken steil.

Anfahrt: Mit dem Auto von Freiburg über Todtnau und Schönau auf der B 317 oder Autobahn A 5 Richtung Basel, A 98 nach Lörrach, B 317 über Schopfheim.

Oder mit der S-Bahn S 6 von Basel nach Hausen und Zell; oder mit dem Bus



Von hier laufen wir zum Bahnhof, um von dort mit Bus oder Bahn zurück nach Zell zu fahren. Auf dem Wiesentalweg erreicht man allerdings auch zu Fuß in 40 Minuten Zell.

SBG 7300 von Titisee nach Schopfheim über Zell und Hausen.

Einkehr: Unterwegs in Gresgen: Hotel Löwen (☎ 07625/396), Landgasthaus Zum Gässle (RT: Dezember bis April Mo und Di, Mai bis November nur Di; offen Mi–Fr 11 bis 24 Uhr, Sa und So 10 bis 24 Uhr, ☎ 07625/8088), Wirtshaus Zum Nachtwächter (RT: Mi, ☎ 07625/7425). In Hausen und Zell viele Möglichkeiten.

Alle bisher erschienenen Teile der BZ-Wanderserie finden Sie unter: www.badische-zeitung.de/wandern